

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Allgemeines Gebet, nach dem Pope.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1833



Allgemeines Gebeth,

nach dem Pape.

S Herr und Vater aller Wesen, aller Himmel, aller
 Welten,
 Aller Zeiten, aller Völker! Ewiger! Herr Zebaoth!
 Die Verehrung schwacher Menschen kann Dein Wohlthun
 nicht vergelten,
 Gott, dem alle Götter weichen! Unausprechlich-grosser Gott!
 Weise,

THE UNIVERSAL-PRAYER.

DEO OPT. MAX.

FATHER of All! in every Age,
 In every Clime ador'd,
 By Saint, by Savage, and by Sage,
 Jehovah, Jove or Lord!

1 Theil.

2

Thou

Weise, Heilige, Barbaren fühlen, denken und bekennen
 Dich, Du Ursprung aller Dinge! Unerforschter Geist der Kraft!
 Mein Verständniß ist begränzet: nur Dich groß und gut zu
 nennen,

Und mich selber blind zu wissen, das ist meine Wissenschaft.

Doch, in diesem dunklen Stande meiner Sinnen und
 Gedanken,

Gabst Du mir zu unterscheiden, was hier gut und übel sey,
 Stelle gleich der Arm der Allmacht der Natur gemessne
 Schranken;

Ließ dennoch das freyste Wesen Willen und Gewissen frey.

Lehre mich das Gute lieben, lehre mich das Böse hassen,
 Aus dem allerreinsten Triebe dem Gewissen folgsam seyn;
 Wenn es dieß zu thun befiehet, oder das zu unterlassen,
 Dieß mehr als den Himmel suchen, das mehr als die Hölle
 scheunt.

Laß

Thou Great First Cause, least understood:
 Who all my Sense confin'd
 To know but this, that Thou art good,
 And that my self am blind.

Yet gave me, in this dark Estate,
 To see the Good from Ill;
 And binding Nature fast in Fate,
 Left Conscience free and Will.

What Conscience dictates to be done,
 Or warns me not to do,
 This, teach me more than Hell to shun,
 That, more than Heav'n pursue.

What

Laß mich auf den Segen achten, den wir nur von Dir
 erlangen,
 Auf die Milde Deines Reichthums, auf der Gaben Ueberfluß.
 Ihn, dem Geber, wird vergolten, wenn wir Menschen recht
 empfangen:
 Der Gehorsam, den Er heischt, ist ein fröhlicher Genuß.

Laß mich aber Deine Güte nicht an unsern Erdkreis binden:
 Herr, sey mir ein Gott der Menschen; doch der Menschen
 nicht allein!

Unde Körper und Geschöpfe müssen Deine Huld empfinden,
 Und, in mehr als tausend Welten, Spiegel Deiner Größe seyn.

Nimmer werden meine Hände, bey der Schwäche, so
 verwegen,
 Mit den Waffen Deines Eifers, Deinen Keilen, unzugehn,
 Und mit donnerndem Verdammten Land u. Volk zu widerlegen,
 Die, nach meiner bloßen Einsicht, Deiner Wahrheit wider-
 stehn! Bin

What Blessings Thy free Bounty gives,
 Let me not cast away:
 For God is pay'd when Man receives,
 To enjoy, is to obey.

Yet not to Earth's contracted Span
 Thy Goodness let me bound,
 Or think Thee Lord alone of Man,
 When thousand Worlds are round.

Let not this weak unknowing Hand
 Presume Thy Bolts to throw,
 And deal Damnation round the Land,
 On each I judge thy Foe.



Bin ich auf dem rechten Wege; so verleihe Deine Gnade,
Diesen Weg nicht zu verlassen, da mein Fortgang Dir gefällt.
Irr ich, als ein Kind des Irthums; ach! so bringe mich
zum Pfade,
Wo die Füße seltner straucheln, u. Dein Licht die Bahn erhellt.

Schütze mich vor eitelm Stolze, der sich bey dem Gut
erhebet,
Das dem sterblichen Besizer Deine Milde nur geliehn:
Auch vor rohem Mißvergnügen, das umsonst nach Dingen
strebet,
Die ihm Deine Macht und Weisheit theils versagen, theils
entziehn.

Wilde selbst mein Herz, o Vater! daß es sich zum Mit-
leid neige,
Und um andrer Wunden blute, Fehler decke, die es schaut,
Würdige mich des Erbarmens, das ich fremder Noth erzeige,
Froh im Ausfluß des Vermögens, das mein Gott mir an-
vertraut. Zwar

If I am right, Thy Grace impart
Still in the right to stay;
If I am wrong, oh teach my Heart,
To find that better Way.

Save me alike from foolish Pride,
Or impious Discontent,
At ought Thy Wisdom has deny'd,
Or ought Thy Goodness lent.

Teach me to feel another's Woe,
To hide the Fault I see;
That Mercy I to others show,
That Mercy show to me.

Mean

Zwar bin ich gering und nichtig; doch wird der gering
 erfunden,
 Den Dein Obem selbst befelet, Herr der Jahre, Tag' und Zeit?
 Ordne Du, an diesem Tage, meine Wege, meine Stunden,
 Wie Du willst, zu weiterm Leben, oder auch zur Ewigkeit.

Ich erbitte mir, auf heute, sonst kein Theil, als Brodt
 und Frieden,
 Aus der andern Güter Menge wähle nie mein eigner Wahn!
 Ob sie recht vertheilet worden, sey von Dir allein entschieden.
 Nur Dein Will, o Herr, geschehe! Was Du thust, ist wohl
 gethan.

Dich, dem aller Welten Kreise, aller Raum zum Tempel
 dienen,
 Dich besingen alle Wesen, ewig, mit vereintem Chor!
 Und von Erde, Meer und Lüften, als von Deines Altars
 Bühnen,
 Schwinge sich zu Dir der Weihrauch opfernder Natur empor!

Mean tho' I am, not wholly so
 Since quickned by Thy Breath,
 Oh lead me wherefoe'er I go,
 Thro' this Day's Life or Death.

This Day, be Bread and Peace my Lot:
 All else beneath the Sun
 Thou know'st if best bestow'd or not,
 And let Thy Will be done.

To Thee, Whose Temple is all Space,
 Whose Altar, Earth, Sea, Skies!
 One Chorus let all Being raise!
 All Nature's Incense rise!

Ich habe in den obigen Worten: Gott, dem alle Götter weichen!
 nur den Begriff von einem Schöpfer oder ursprünglichen Wesen
 anzeigen, und die Benennungen, deren Pöpe sich bedienet hat,
 hier nicht beybehalten wollen, um keiner Gattung meiner Leser
 Aergerniß zu geben. Sonst würde ich z. E. Tien, Jehovah
 oder Herr, jedoch nicht, wie Pöpe gethan hat, Jupiter, Je-
 hovah, Herr, setzen können, weil kein Volk unserer Seiten einen
 Jupiter, so wenig als einen ägyptischen Ammon oder den Cneph,
 vergöttert, und dieser längst vergessene Name, in einem heutigen
 allgemeinen Gebethe, nicht Statt findet. Aber noch iso heisset
 bey den Chinesern das höchste Wesen, der Gott des Himmels,
 Tien, dem alle Verehrung geleistet, und, wie bekannt ist, von dem
 Kaiser dieses grossen Reichs majestätisch geopfert wird. S. des Hn.
 Kanzlers von Mosheim Erzählung der neuesten chinesischen Kir-
 chengeschichte zu dem 2ten Theile des 2ten Halbe.